

## Die Reflexion

Ich sitze am Tisch. Es ist Morgen. Ich beobachte das Gesicht, das sich in dem Kaffee aus der Tasse widerspiegelt. Bin ich dieser Mensch? Komisch, wie sich ein Mensch während der Jahre so verändert. Physisch, aber gewiss auch seelisch. Die Ideale können sich auch verändern. Seit der Kindheit wollte ich Geld haben, um mir ein tolles Auto zu kaufen oder lieber einen Helikopter. Ich hatte keinen Traumberuf, eine Menge Geld wollte ich daraus verdienen. Später habe ich mich entschlossen, Jura zu studieren. Meine Eltern haben mich immer unterstützt. Sie meinten, es sei ein guter Beruf, man habe einen hohen Status in der Gesellschaft und man verdiene auch viel Geld. Und ehrlich gesagt, das war mein Lebenstraum. Ich dachte, ich sei dafür geeignet, da ich gute Gestik und Mimik und ein imposantes Auftreten habe. Schon in dem ersten Studienjahr habe ich mit Erstaunen bemerkt, dass Jura nicht so ist, wie ich es mir vorgestellt habe. Ich habe mir gesagt, sicher wird die Arbeitswelt viel spannender sein. Ich habe auch den Abschluss gemacht und auch in diesem Bereich gearbeitet. Zehn Jahre! Zehn verschwendete Jahre, in denen ich einen Beruf ausübte, den ich hasste. Warum war ich aber nicht glücklich? Ich hatte doch meinen Lebenstraum erfüllt. Ich hatte eine Menge Geld, ein Auto, alles. Eigentlich ... nicht alles. Die Freude, der Spaß am Leben fehlten und sie hinterließen große Risse.

Und eines Tages habe ich mich entschlossen, einen anderen Lebenstraum zu finden. Und ich habe ihn gefunden. Mein eigentlicher Lebenstraum war, glücklich zu sein. Die Freude ist der eigentliche Sinn des Lebens. Das war aber nicht leicht. Wie konnte ich auf einmal glücklich sein? Erstens musste ich in dieses schöne Gefühl des Frohseins schlüpfen. Und wer kann das besser als ein Schauspieler. Also habe ich auch Theater studiert und mich auf die Komödie orientiert. Es machte so viel Spaß, diesen neuen Beruf auszuüben. So viele Gefühle zu empfinden, immer das Leben aus den verschiedenen Gesichtspunkten der Figuren zu betrachten. Ich konnte durch diesen Beruf tausende Leben erleben. Ich war froh. Aber dieses Gefühl ist nicht nur ein Ziel, sondern eine Lebensweise. Und was macht der Mensch, nachdem er seinen Lebenstraum erfüllt? Er sucht sich einen anderen, denn wir müssen immer nach etwas streben. So habe ich mir vorgenommen, auch andere froh zu machen. Mein neuer Beruf als Komödienschauspieler hat mir sehr geholfen. Ich versuchte immer, die Menschen zum Lachen zu bringen. Mehr als das versuchte ich auch, denjenigen Menschen das Lachen zu bringen, die nicht die Möglichkeit hatten, ins Theater zu gehen. So veranstaltete ich zahlreiche Aufführungen auf den

Straßen, in den Kranken- und Waisenhäusern. Wenn man Kinder zum Lachen bringt, ist es ein Vergnügen. Wenn man einen Leidenden zum Lachen bringt, ist es ein Wunder.

Und so ernähre ich jetzt meine Seele. Die Freude, die ich in den anderen erzeuge, widerspiegelt sich in mir.

Genauso wie sich mein Gesicht in dem Kaffee widerspiegelt. Ja, ich erwische mich immer noch in die Tasse guckend. Eigentlich brauche ich keinen Kaffee heute, sage ich mir. Ich habe genug Energie, eine Aufführung bei den Kleinen zu halten. Sie nehmen meine Energie nicht, sondern sie geben mir diese verdoppelt.

**Claudia Tulcan, Klasse 12 N**